

Bei einer Bibelrunde in der vergangenen Woche habe ich bemerkt, wie schwer es bei diesem Gleichnis (Lk 16, 1ff) ist, die eigentliche Aussage zu finden. Wie bei vielen anderen Gleichnissen besteht auch hier die Gefahr, dass man sich in der Geschichte selbst verhakt. Da fragt man sich dann: „Wie kann es sein, dass Jesus diesen Verwalter lobt? Warum geht der Verwalter zu den Schuldnern und schlägt ihnen einen kriminellen Deal vor?“

Der Inhalt der Geschichten, wie sie dastehen, ist sehr oft irrational und widersprüchlich, deshalb muss man nach der wirklichen Aussage suchen, die sich auf einer anderen Sinn-Ebene befindet.

Bei unserer Geschichte hier ist es gar nicht so schwer, sie zu finden, denn sie wird am Ende selbst erwähnt: Der Herr (Jesus) lobt ja nicht den unehrlichen Verwalter, sondern die Klugheit des unehrlichen Verwalters. Und fügt dann hinzu: „Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.“ Darin steckt der Hinweis: Die Kinder des Lichts (die Gläubigen) sollen nicht unehrlicher, aber sie sollen beim Umgang mit ihresgleichen, in der Materie des Geistes, des Glaubens klüger sein.

Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen ziemlich klug. Dem werden wir wohl alle zustimmen: In den Dingen der Welt ist der Mensch wirklich klug: man ist erfinderisch und manchmal sogar raffiniert, wenn es darum geht, das materielle Polster aufzublasen, Geld und Besitz zu vermehren, Steuern zu sparen und dabei den Staat sogar ein wenig zu schröpfen. Er ist klug darin, Dinge zu erfinden, die ihm das Leben leichter machen. Der Mensch ist im Umgang mit den Dingen seinesgleichen, im Materiellen klug, und natürlich ist nicht alles, was er tut und erfindet, schlecht.

Aber im Umgang mit den geistlichen, den göttlichen Dingen, könnte er durchaus ein wenig klüger sein. Was könnte „Klugheit“ auf diesem Gebiet bedeuten? Vielleicht wird es klarer, wenn wir es von der negativen Seite herangehen: Das Gegenteil von Klugheit ist Dummheit. Dumm ist der Mensch, der meint, er müsse alles selbst regeln, auf die Reihe bringen, so als ob es einen Gott nicht gebe, den Gott, der ja schon bei der Taufe gesagt hat: Ich bin bei dir!

Klug ist demnach einer, der Gott mitmachen lässt, für den Gott selbstverständlich da ist, der selbstverständlich mit ihm rechnet. Diese Selbstverständlichkeit ist nicht allen, aber vielen verloren gegangen. Das ist ein Prozess, der schon Jahrzehnte andauert und eigentlich mit der sogenannten „Aufklärung“ vor über 200 Jahren begonnen hat: dass die Wirklichkeit „Welt“ und die Wirklichkeit „Gott“ auseinandergedriftet und einander ‚verloren‘ haben. Jetzt muss ein jeder versuchen, die beiden „Welten“ wieder zusammenzubringen, und das gelingt nicht allen. Mit der Selbstverständlichkeit meine ich, dass man bei dem, was man tut, was man plant, was man erlebt, automatisch Gott mitfühlt, ohne lang nachdenken zu müssen. Gott ist einfach da und in dem drin, was man erlebt und macht.

Es gibt Möglichkeiten, dies zu üben:

Üben: Z.B. durch das regelmäßige Beten – und zwar nicht nur dann, wenn man in Not ist. Beim Beten – in welcher Form auch immer – bringe ich meine Welt – Freude und Leid, Glück und Sorgen, Entzweigungen und Begegnungen – mit Gott in Berührung. Wenn das geschieht, rücken die beiden Welt ein Stückchen zusammen.

Üben: Einmal am Tag schauen, in welchen Momenten sich Gott spürbar gemacht hat.

Üben: Bei Tisch danke sagen: staunen, dass es etwas zu essen gibt, und was Menschen aus den Gaben der Natur machen können.

Üben: In den Schönheiten der Natur und des Kosmos Gottes Handschrift erkennen. Die Schöpfung ist ein endloses Buch über die Weisheit, die Schönheit und die Liebe Gottes. Wenn jemand jeden Tag in diesem Buch liest, rücken „Welt“ und „Gott“ zusammen. Wer in diesem Buch liest und es studiert, wird klug in der Art, wie es sich Jesus vorstellt.

Und langsam würde der Satz widerlegt, den Jesus am Ende seines Gleichnisses gesagt hat. Wie schön wäre es, könnte er über uns sagen: „Die Kinder des Lichtes sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder dieser Welt.“

*Pfr. Arnold Faurle*